

Schneckenplage – was nun?

Seit ein paar Jahrzehnten hat sich die Spanische Wegschnecke in Mitteleuropa weit und zahlreich ausgebreitet und ist leider dafür verantwortlich, dass inzwischen allen anderen „Schnecken“ besonders bei Gärtnern und Hobbygärtnern ein schlechtes Image haben.

Dieser „Alien“ wurde mit Warentransporten nach Mitteleuropa importiert und unser Klima mit vielen Niederschlägen im Sommer passt den Tieren ungemein.



Die Schnecke wächst mit ihren Aufgaben

Neben der spanischen Wegschnecke gibt es nur noch vier Arten von Schnecken, die in unserer Heimat schädlich sind – es handelt sich dabei ausschließlich um Nacktschnecken. Offen gesagt: wir sind dabei den Kampf gegen den „Alien“ Spanische Wegschnecke zu verlieren. Zu dicht ist das Netz der Vorkommen, zu wenig natürliche Feinde haben wir im Kampf gegen diese Allesfresser auf unserer Seite.

Der Streit um den richtigen Namen

1855 beschrieb Moquin-Tandon eine Schnecke mit dem Namen *Arion vulgaris*. Im Laufe der Zeit und in vielen Publikationen setzte sich jedoch fälschlicherweise der Name *Arion lusitanicus* Mabille 1868 durch und wird noch heute falsch verwendet. Es handelt sich jedoch in der Tat um zwei Arten. *Arion vulgaris* ist der uns bekannte Schädling „Spanische Wegschnecke“, hingegen ist *Arion lusitanicus* eine in Portugal endemisch vorkommende Art.



Arion vulgaris auch in der Bürser Schlucht

Vielen Dank für Ihr Interesse

Unterstützen Sie uns mit einer steuerlich absetzbaren Spende. Spendenbestätigung wird ausgestellt!

Weitere Informationen

ERSTE VORARLBERGER MALAKOLOGISCHE
GESELLSCHAFT

A-6830 Rankweil – Sulzerweg 2
ZVR 093416508

kdw.buers@telemax.at

Konto 4319885 - BLZ 37458
Raiffeisenbank Walgau-Grosswalsertal
BIC: RUVGAT2B45
IBAN: AT683745800004319885



Grabenkämpfe

Die Spanische Wegschnecke hat einen ausgeprägten Geruchssinn und kann zwischen zäheren Salaten und feinen Setzlingen auf grosse Distanzen unterscheiden. Es gilt daher die Jungpflanzen gut zu schützen.

Es gibt viele nützliche Hinweise für den Gartenfreund, um die Schnecken aus dem Garten fernzuhalten. Hier werden nur einige aufgezeigt, die helfen können, dass die Plagegeister erst gar nicht so weit kommen:

- ❖ Den Garten immer morgens und niemals abends giessen.
- ❖ Wege mit Steinplatten, Sägemehl, Holzspänen oder Kies gestalten.
- ❖ Indische Laufenten, Igel, Krähen und Amseln sind unsere Verbündeten. Sie brauchen aber Unterschlupf und Nistmöglichkeiten.
- ❖ Für gute Durchlüftung des Bodens sorgen (mit Hacke oder Rechen) – spät im Jahr, damit die Eigelege erfrieren.
- ❖ Schneckenzäune sind ein gutes Mittel, um Jungpflanzen kurzzeitig zu schützen.
- ❖ Entwickeln eines naturnahen Ökosystems – also nicht jedes „Unkraut“ ausreissen.
- ❖ Der Misthaufen muss abseits der Gartenbeete angelegt werden.
- ❖ Aussaat in 4 statt nur 2 cm Tiefe.
- ❖ Weitere Infos: www.schneckeninfo.de
- ❖ **Und das wirksamste Mittel: Absammeln der Spanischen Wegschnecke und anschliessendes Vernichten durch Zerschneiden, Zertreten oder Überbrühen. In Nachbars Garten werfen oder das Aussetzen an anderen [naturnahen] Orten ist verantwortungslos!**

Die vier schädlichen Arten

Viele Schneckenarten sind Nützlinge, weil sie organisches Material zersetzen (ähnlich wie Regenwürmer) – Gehäuseschnecken sind ausserdem sehr dekorativ und sollen uns erfreuen, wenn wir sie sehen. Die folgenden vier Arten können jedoch im engeren Sinn als Schädlinge bezeichnet werden.

Die Gemeine Gartenwegschnecke (*Arion distinctus*) welche nur bei Massenaufreten zur Gefahr im Garten wird.

Die Netz-Ackerschnecke (*Deroceras reticulatum*), die wahllos grüne Pflanzen frisst und den Samen von Wintergetreide aushöhlt. Wahrscheinlich im Altertum eingeschleppt.

Der Grüne Kielschneigel (*Tandonia budapestensis*), welcher ebenfalls erst vor kurzem in unsere Heimat eingeschleppt wurde, und unsere Wintersaat bedroht.

Und zuletzt die Spanische Wegschnecke (*Arion vulgaris*), welche hierzulande den bedeutendsten Schädling darstellt, und ein ausgesprochener Allesfresser in unseren Gärten ist.



Die Spanische Wegschnecke frisst alles

Erwachsene Spanische Wegschnecken erreichen Längen von 7 bis 14 cm. Die Färbung ist sehr variabel, von umbrabraun bis rötlichbraun, rot, orangefarben, grau, grünlichgrau oder sogar schwärzlich. Deshalb werden sie oft mit einheimischen nützlichen Arten verwechselt, was dazu führt, dass manche dieser Arten durch die unspezifische Bekämpfung inzwischen gefährdet sind.



Links: *Arion vulgaris*; Rechts: *Limax cinereoniger*

Die spanische Wegschnecke ist wie alle Arioniden zwittrig. Somit können nach erfolgreicher Kopulation beide Tiere Eier ablegen. Etwa 6 – 8 Wochen später ist die nächste Generation geschlechtsreif. Während eines Sommers könnten theoretisch von zwei Elterntieren 320.000 neue Schnecken auftauchen – durch natürliche Feinde, die vor allem Eier fressen, aber auch durch Kannibalismus wird die Vermehrung eingeschränkt.



Kopulation der Spanischen Wegschnecke

Für uns Menschen haben die Wegschnecken aber auch ihr Gutes: Sie können lebend verzehrt werden und helfen so gegen gastritische Erkrankungen des Magens. Der Schleim kann auch gegen Warzenbildung eingesetzt werden: man lässt die Schnecke einfach über die befallene Stelle darüber kriechen; der Schleim hilft!

Nach neuesten Forschungen können Wegschnecken auch als Testtiere für den Grad der Reizung durch Chemikalien eingesetzt werden (Menge der Schleimabsonderung und Grad der Hauterzörung) und so Tierversuche mit hoch entwickelten Arten, etwa Kaninchen, vermieden werden.

Wegschnecken könnten auch als Indikatoren für die Verseuchung von Böden mit Schwermetallen herangezogen werden, da die Tiere z. B. Cadmium ausserordentlich gut aufnehmen und im Mitteldarm speichern können.

Gifte zur Bekämpfung?

Wenn schon die hochindustrialisierte Landwirtschaft nicht ohne Gifteinsatz auskommen kann, so sollten wir den Einsatz von Gift im eigenen Garten vermeiden.

Metaldehyd entzieht den Schnecken Feuchtigkeit. Allerdings können sich die Schnecken bei Schlechtwetter oder taunassen Wiesen schnell wieder erholen. Für den Menschen nur mässig giftig!

Carbamat ist ein starkes Nervengift und ebenfalls hochtoxisch für andere Lebewesen (Vögel, Igel, Bienen, nützliche Schnecken) – auch für uns Menschen!

Abgestorbene Schnecken ködern noch lebende, weil die Spanische Wegschnecke zu Kannibalismus neigt. Darum sind auch andere Köder – wie etwa Bierfallen – ungeeignet. Niemand will neben den eigenen Schnecken auch noch diese aus Nachbarsgarten.